

„Ihr schneller Weg zur Arzt-Qu@lifik@tion“

Die wesentlichen Vorteile, die das neue Antragsbearbeitungs-System im Bereich der Weiterbildung „Ihr schneller Weg zur Arzt-Qu@lifik@tion“ der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) bietet:

- » portalgestützte Antragstellung mit enger Benutzerführung,
- » Unterstützung durch das Informationszentrum (IZ) der BLÄK und
- » komfortable Funktion, die das Ausdrucken des Antrags mit Anlagentrennblättern für ein bequemes Einsortieren der mitzuliefernden Zeugnisse und Belege ermöglicht.

Nähere Informationen unter www.blaek.de.

Ihr schneller
Weg zur Arzt-
Qu@lifik@tion

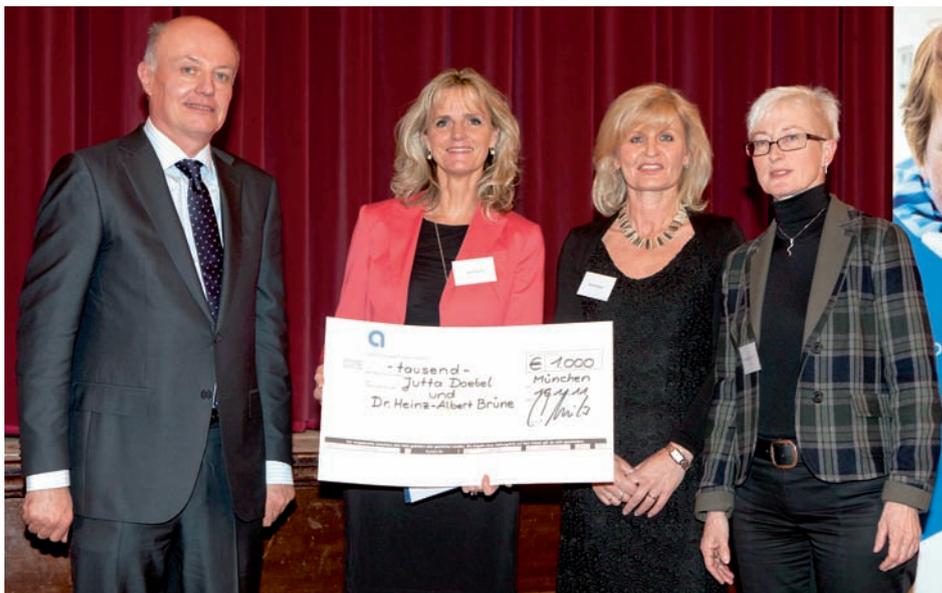


Aktion „hauptsache prävention!“

Im März 2009 gründete die Inhaberin der Apotheke im Erftstadt Center gemeinsam mit dem Internisten und Sportmediziner Dr. Heinz-Albert Brüne (nicht auf dem Bild) die Laufgruppe „Fit für fünf Kilometer“. Ziel dieses Projektes sei es, Patienten im Rahmen eines von den Krankenkassen zertifizierten Präventionsprogramms die Möglichkeit zur gesundheitsfördernden Bewegung innerhalb der Laufgruppe anzubieten. Einige Teilnehmer seien in ihrem Leben noch nie richtig gelaufen und schafften es zu Beginn des Trainings nicht, eine Distanz von 200 Metern zurückzulegen. „Durch die Anwesenheit von Arzt und Apotheker fühlen sich die Teilnehmer in der Laufgruppe sicher. Der Erfolg dieses

Projekts lässt sich an der Anzahl der Teilnehmer und dem Ergebnis messen. Bisher schafften es alle Kursteilnehmer am Ende die Strecke von fünf Kilometern durchzulaufen“, erklärte Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) in der Laudatio. Dieser Sonderpreis wurde 2011 erstmals für alle präventionsaktiven Ärzte und Apotheker von der BLÄK und der Bayerischen Landesapothekerkammer (BLAK) ausgeschrieben. „hauptsache Prävention!“ ist eine Gemeinschaftsaktion des Wissenschaftlichen Instituts für Prävention im Gesundheitswesen (WIPIG) der BLAK und der *Deutschen Apothekerzeitung*.

Jodok Müller (BLÄK)



Preisverleihung der Aktion „hauptsache prävention!“ in der Kategorie „Beste Kooperation Arzt/Apotheker auf dem Gebiet der Prävention“ im November in München: Ministerialdirektor Michael Höhenberger vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Preisträgerin Jutta Doebel, Jutta Rewitzer, Vizepräsidentin der BLAK und Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der BLÄK (v. li.). Foto: Alex Schelbert, Ismaning.

Mehr Solidarität, weniger Ökonomie

Mitte November lud die Friedrich-Ebert-Stiftung wieder zum BayernForum ein, einer regelmäßig stattfindenden Gesprächsrunde, in dem Repräsentanten aus der Politik, Vereinen und Verbänden zu Wort kommen. Vor rund 150 Zuhörerinnen und Zuhörern im Plenarsaal des Maximilianeums sprachen neben Ulla Schmidt (SPD), MdB, Bundesministerin a. D., Angelika Graf (SPD), MdB, Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft 60 plus AOK Bayern und Dr. Peter Scholze vom Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte. Die Moderatorin Kathrin Sonnenholzner (SPD), MdL, gesundheitspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion erteilte zunächst der ehemaligen Gesundheitsministerin das Wort, die in ihrer Rede vor allem die Sicherstellung einer guten medizinischen Versorgung hervorhob. Unabhängig von Alter, Einkommen oder Wohnort müsse diese für alle Menschen gewährleistet sein. Mit Blick auf den demografischen Wandel habe sich der Versorgungsbedarf geändert. „Wir können uns keine Zweiteilung zwischen ambulant und stationär mehr leisten“, betonte Schmidt.

Die im Regierungsentwurf des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes (GKV-VStG) geplanten Honorarerhöhungen für Landärzte seien nur sinnvoll, wenn in überversorgten Gebieten an gleicher Stelle gekürzt würde. Schmidt kritisierte außerdem die Organisation der Krankenversicherung. „Unser zweigeteiltes Versicherungssystem orientiert sich nur an Status und Einkommen, nicht daran, was die Menschen tatsächlich brauchen.“ Sie forderte eine einheitliche Finanzierung aller Leistungen, zahlbar durch einen jeweils prozentual gleichen Anteil des Einkommens. „Wenn wir alle die gleiche Leistung erwarten, müssen wir auch alle anteilig gleich viel dafür zahlen“, so die ehemalige Gesundheitsministerin. Die neuen Eckpunkte zur Pflegereform enthielten dahingehend zu wenig Innovatives. „Mit einer neuen Definition des Pflegebedürftigkeitsbegriffs wollen wir weg von der Minutenpflege und Menschen so lange wie möglich ein selbstständiges Leben ermöglichen“, so Schmidt. Sie forderte eine Anhebung des Beitragssatzes auf zwei Prozent. Scholze verwies in seinem Statement vor allem auf die zunehmende Bürokratie, mit der Ärzte heute zu kämpfen hätten. „Ärzte sollen sich künftig mehr auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können, deswegen müssen wir Nahtstellen schaffen“, betonte er. Die zunehmende Ökonomisierung im Gesundheitssystem sei bedenklich. Graf griff die Bedeutung der Pflegeberufe auf und mahnte, mehr Anreize für den Pflegenachwuchs zu schaffen.

Sophia Pelzer (BLÄK)